

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 19 (1964)
Heft: 3

Artikel: Wir Bäuerinnen und Frau Doktor
Autor: L.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir Bäuerinnen und Frau Doktor

Zum 70. Geburtstage von Frau Dr. Müller möchte ich der Jubilarin im Namen recht vieler Bäuerinnen danken, ihr noch für recht viele Jahre Gottes reichen Segen, gute Gesundheit und vor allem noch etwas ruhigere Tage wünschen.

Als Bäuerin, die Frau Dr. Marie Müller seit der Gründung der Bauern-Heimatbewegung kennt, möchte ich versuchen, aufzuzeigen, was sie für uns Bäuerinnen immer war. Schon damals war sie bemüht, herauszufinden, was unserem Lebenskreise fehlte und wie zu helfen wäre. Durch die Tätigkeit von Herrn und Frau Dr. Müller sah sie die Nöte der Familien. Sie sah, wie die nötige Schulung fehlte und die meisten keine Zeit hatten, sich weiter zu bilden. Sie suchte Wege, uns auf einfache Art die Möglichkeit zu bieten, unsere Arbeiten zu erleichtern. In unzähligen Nacht- und frühen Morgenstunden studierte sie für uns Literatur über alle Gebiete. Mit Vorträgen an Gruppenabenden im Lande herum und vor allem an den Frauentagen auf dem Mösberg, belehrte sie uns über Vereinfachung der Arbeit durch besonnenes Planen und Einteilen. Sie wies uns schon in den dreißiger Jahren auf vereinfachte, gesündere und sparsamere Lebensweise hin. Als Beispiel warteten immer einfache, aber gute Menus und besonders «gluschtige» Salatplatten für die oft über 120 Teilnehmerinnen der Frauentage. Auch wenn wir nicht sogleich mit allem mitkamen, konnten wir alles aber später im «Vorspann» und in «Kultur und Politik» in Ruhe zu Hause studieren. Nur schade, daß nicht noch mehr Frauen diese Gelegenheit voll ausnützten.

Auf feine Art half Frau Doktor mit, die ganze Familie in diesem Sinne zu erziehen. An den Männer- und Jungvolktagen verstanden es Herr und Frau Dr. Müller, allen klar zu machen, wie nötig es sei, die ganze Familie durch Gottesfurcht, Liebe, durch frohen Sinn und freudiges Schaffen zusammenzuhalten. Ihr Ziel war immer, daß Mann und Frau in friedlicher Gemeinschaft und mit Gottes Hilfe arbeiten und die Kinder erziehen und nicht auf eigene Kräfte bauen.

Frau Doktor bemühte sich immer, uns zu zeigen, wie jung und alt auch an schwerer Arbeit Freude gewinnen können. Sie lehrte uns die Augen öffnen für die Wunder der Natur. Sie erklärte uns, daß nicht allein körperliche Arbeit nötig sei zu gutem Gelingen. Sie sagte uns mehr als einmal, jeden Morgen sei ihr erster Gang zu den lieben Blumen, bei denen sie ihre «Seele bade» und Stärkung hole für sie. Dies hatte sie sicher nötig für ihr großes Tagewerk. Sie war immer eine Frühaufsteherin.

Aus allen diesen Gründen verlangte sie viel Selbstdisziplin von ihren Schülerinnen. In Aussprachen an den Schlußtagen fragte sie uns Mütter mehr als einmal, ob sie eigentlich zuviel verlange von den Töchtern. Wir verneinten spontan, denn das Leben greift später bei vielen recht hart ein.

Damit die Bäuerin mit wenig Geld und Arbeit einen schönen Blumengarten habe, gab sie uns Anleitung und oft auch Ableger aus ihrem Vorrat. Sie riet uns, ausdauernde Stauden zu pflanzen, so daß man vom Frühjahr bis zum Herbst einen farbenprächtigen Schmuck hatte. Lange konnte man in vielen Gegenden nach den Blumen im Garten schließen, daß eine ehemalige Mösbergerschülerin aus der Jungbauerngemeinschaft dort wohne.

Große Augen gab es an vielen Orten vor Jahren der Komposthaufen und nachher der Bodenbedeckung wegen. Daß man nicht mehr umgrabe und den Mist nicht untergrabe, wollte am Anfang niemand so recht glauben.

Auf dem Sektor Gemüse hatten wir immer eine vorbildliche Kämpferin. Sie gab Ratschläge für Sortenwahl, Pflanzmethoden, kombinierte Beete, Düngung und Schädlingsbekämpfung auf biologischer Basis. Nicht allzu groß ist wohl die Zahl der Bäuerinnen, die sich die Mühe genommen haben, ihr in all diesem Schaffen zu folgen. Doch etliches fiel in gutes Erdreich und trägt heute schon schöne Früchte.

In den letzten Jahren ist auch das Ausland auf die segensreiche Tätigkeit aufmerksam geworden. Der immer größer werdende Aufmarsch an den Frauentagen und Familienzusammenkünften unseres Lebenskreises beweist, daß man diese große Arbeit immer mehr würdigt. Im Namen der Bäuerinnen unseres Lebenskreises möchte ich Frau Dr. Müller noch recht viele glückliche Jahre bester Gesundheit wünschen, daß sie die auf-

gehende Saat noch weiterhin betreuen kann; denn die Hände in den Schoß legen kann diese Frau nicht.

Wir können nur hoffen, daß ihre Pionierarbeit von jüngeren Kräften weitergeführt wird zum Wohle für den bedrängten Bauernstand. Mir selber war Frau Dr. Müller ein leuchtendes Vorbild und ist mir zum Kompaß in meinem Leben geworden. Der liebe Gott möge sie reichlich belohnen. Frau L. T.

In kurzen Zügen!

Frau Dr. Müller ist eine vorbildliche Frau und Mutter. Ihre Eigenschaften sind mit Liebe und Güte gepaart. Sie hat Verständnis für jede Lebenslage der Hilfesuchenden und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Frau Dr. Müller leistete ein vollgerüttelt Maß an Arbeit im Studium der wichtigsten Ernährungsfragen, um alles an die Mütter und Töchter weiterzugeben.

Mit einem Satz, alles in allem: «ein liebevoller, fürsorgender, trefflicher Mensch!» Frau L.

Gibst du deinem Dasein jene geistige Weite, jene Unruhe des Geistes nach der Erkenntnis geistiger Dinge, in denen die wahre Heimat des Menschen zu finden ist? Oder gehörst du zu jener Gattung gedankenloser Menschen, die zufrieden sind bei ihren Geschäften, der Politik oder beim Sport, deren Leben törichter Prosa gleicht ohne jeden sinnvollen Bezug auf eine Idee?

S. Radhakrishnan